



## Der Affe von Justin Bieber: Leider kein Einzelfall

Der Affe von Justin Bieber: Leider kein Einzelfall  
Ein Weißschulterkapuzineräffchen, das der Popsänger Justin Bieber ohne Papiere mit nach Deutschland genommen hat, wurde beschlagnahmt und sieht nun im Tierheim München einem ungewissen Schicksal entgegen. Nicht nur, dass hier der Artenschutz missachtet wurde, auch wurde "Mally" viel zu jung von der Mutter getrennt. Für die Verstöße muss der Sänger bestraft werden, zudem darf er das Tier nicht wieder zurückbekommen, fordert der Deutsche Tierschutzbund. Der Verband nimmt "Mally" aber auch zum Anlass, um Gesetzeslücken in Deutschland zu kritisieren. "Die deutschen Gesetze lassen die Haltung vieler Wildtiere in privater Hand immer noch zu. So können in deutschen Haushalten theoretisch Geparden, Kleinbären oder Affen gehalten werden. Immer mehr Menschen möchten auch hierzulande solche oder andere "Exoten" besitzen, ohne sie artgerecht versorgen zu können. Die steigenden Aufnahmezahlen von Schlangen, Schildkröten, Waranen aber auch Affen in den Tierheimen sprechen eine eindeutige Sprache. Hinzu kommen die vielen Fälle, in denen Tierschutzorganisationen oder Auffangstationen sich mit erheblichem finanziellen Aufwand und großen Anstrengungen um eine dauerhafte und artgerechte Unterbringung für sogenannte "gefährliche Tiere" wie Bären, Tiger oder Krokodile bemühen müssen. Wildtiere gehören daher grundsätzlich nicht in private Hand", erklärt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. "Die Zukunft des jungen Kapuziners ist im Moment noch sehr unsicher. Kann Bieber nicht die entsprechenden Dokumente vorlegen, so wird das vom Zoll beschlagnahmte Tier nach vier Wochen offiziell in den Besitz des Tierheims übergehen, welches sich dann auch der schwierigen Aufgabe annehmen wird, eine artgerechte Unterbringung zu finden. Ab diesem Zeitpunkt muss das Tierheim zudem allein für alle anfallenden Kosten aufkommen. Bieber muss sich seiner Verantwortung - auch als Vorbild für viele Jugendliche - stellen. Wir erwarten, dass er - unabhängig von einer Geldbuße - für alle Kosten aufkommt. Aus Tierschutzsicht sollte er das illegal eingeführte Tier auf keinen Fall behalten dürfen. Zudem muss geklärt werden, wie Bieber mit dem Tier überhaupt aus den USA ausreisen konnte", fordert Schröder. "Außerdem erwarten wir, dass er seinen großen Einfluss bei Facebook und Twitter nutzt, sich zu entschuldigen und sich zukünftig stärker für den Tierschutz einzusetzen."  
Deutscher Tierschutzbund e.V. Baumschulallee 15 53115 Bonn  
Telefon: +49-(0)228-60496-24  
Telefax: +49-(0)228-60496-41  
Mail: presse@tierschutzbund.de

### Pressekontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

### Firmenkontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Als Dachorganisation erhält der Deutsche Tierschutzbund von den ihm angeschlossenen Vereinen einen Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt für Tierschutzvereine und korporative Mitglieder für je angefangene 100 Mitglieder bzw. je angefangene 1.000 Mitglieder ? 55,00. Der Betrag ist so gering, weil die meisten Tierschutzvereine für ihre eigene Tierschutzarbeit und vor allem für vorübergehende Unterbringung und Versorgung in Not geratener Tiere, im vereinseigenen Tierheim oder privat, selbst dringend Geld brauchen. Der Deutsche Tierschutzbund ist daher keineswegs so finanzstark, wie mancher aufgrund der großen Mitgliederzahl vermutet. Für unseren Jahreshaushalt für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitarbeit in Gremien und für den Informations- und Beratungsservice benötigen wir daher dringend die Unterstützung von fördernden Mitgliedern und von tierliebenden Menschen, die den Deutschen Tierschutzbund in ihrem Testament bedenken. Jede Spende hilft uns bei unserem Einsatz für die Tiere. Angesichts der Milliarden, die die Industriezweige für Kampagnen und Werbung ausgeben, die Tiere für ihre Interessen - also für das Geschäft - ge- und missbrauchen, wünschen wir uns in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Unsere fördernden Mitglieder helfen uns den Tieren zu helfen. Um gegen die Übermacht der Tiernutzer ein Gegengewicht zu schaffen, ist nicht nur Geld erforderlich. Jede Stimme, die sich für die Tiere erhebt, trägt dazu bei zu erreichen, dass Tieren in unserer Obhut endlich ein tiergerechtes Leben ohne Leiden gewährt wird.